



Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V.

Ornithologische Reise Angola & Namibia 27.08. - 11.09.2016

(16 Tage/13 Nächte)

Leitung: Manfred Siering

Angola bietet mit 915 nachgewiesenen Arten einen ganz besonderen Vogelreichtum. Darunter einige der interessantesten, kaum bekannten endemischen und seltenen Arten wie Graustreifenfrankolin, Gabelawürger, Angolabülbül, Hartertgrasmücke, Rotschopfturako, Amboim-Würger, Gabelarötel, Swierstrafrankolin, Höhlenrötel und Angolanektarvogel. Zwei Lebensräume stechen besonders hervor. Die Wälder am Angolanischen Bruch in der Gabela Region mit dem Kumbira Forest, der zu den Important Bird Areas (IBA) Angolas gehört, und die Bergregion auf dem Hochplateau am Mount Moco. Beide Regionen werden wir intensiv erkunden. Über Tundavala und Ruanda erreichen wir am Ende der Reise den berühmten Etosha Nationalpark im Norden Namibias, der alleine einen Reichtum von ca. 380 Vogelarten für sich beansprucht.



Hinflug

27.08.2016 München – Johannesburg SA 265 21:05 – 07:40 +1

28.08.2016 Johannesburg – Luanda SA 054 09:45 – 12:25

Rückflug

10.09.2016 Windhoek – Johannesburg SA 077 16:00 – 17:45

10.09.2016 Johannesburg – München SA 264 20:30 – 07:20 +1

(+=Ankunft am nächsten Tag)

Reiseroute

München – Johannesburg – Luanda – Kwanza – Muxima – Gabela – Mount Moco – Tundavala – Lubango – Ruacana – Etosha Nationalpark – Windhoek – Johannesburg – München

1. Tag (Sa., 27.08.2016):

Abflug von München

Am Abend Abflug mit South African Airlines (SAA) ab München nach Johannesburg.

2. Tag (So., 28.08.2016):

Ankunft in Luanda, Seevögel entlang der Mussulo Bucht

Ankunft in Johannesburg am Morgen und Weiterflug mit SAA nach Luanda. Nach Landung in Luanda gegen Mittag werden wir von unserem örtlichen Reiseleiter am Flughafen in Empfang genommen. Die Einreise mit Pass- und Visakontrolle nehmen in der Regel etwas Zeit in Anspruch.

Anschließend Transfer nach Kwanza. Auf dem Weg an die ca. 80 km südlich von Luanda gelegene Kwanza Flussmündung fahren wir die Mussulo Bucht entlang. Die zu Teilen unter Naturschutz stehende Bucht wird durch eine 30 km lange Sandbank vom Atlantischen Ozean geschützt und bietet gute Beobachtungsmöglichkeiten. Von September bis April rasten hier Watvögel und Seeschwalben auf den Sandbänken, in den mit kleinen Inseln durchsetzten Lagunen und in den Mangroven entlang der Küstenstreifen. Besonderheiten sind Damaraseeschwalbe (Damara Tern / *Sterna balaenarum*), Königsseeschwalbe (Royal Tern / *Sterna maxima*), Trauerseeschwalbe (Black Tern / *Chlidonias nigra*), Flamingos, Pelikane und eine große Anzahl an Limikolen, Regenpfeifer-, Strandläufer- und Reiherarten. Die Hauptvogelzugzeit beginnt hier jedoch erst Anfang November, so dass die Sichtung auf einige wenige Vogelarten begrenzt sein wird.

Am Abend erreichen wir die von Mangrovenwäldern gesäumte Kwanza Flussmündung.

Fahrtstrecke Luanda – Kwanza Flussmündung (ca. 80 km)

2 Übernachtungen in der Kwanza Campsite im Norden des Kissama Nationalparks.

3. Tag (Mo., 29.08.2016):

Erste Angola-Endemiten im Kissama Nationalpark

Erste Erkundungstour in den größten Nationalpark Angolas, der zumindest ein kleines Maß an Infrastruktur bietet. Ein dichtes Mosaik von Dornbuschgesellschaften und Auwäldern prägt die hügelige Landschaft – akzentuiert durch verstreut stehende, beeindruckende Baobab-Bäume und Kaktus-Wolfsmilch. Die Region bietet einen einfachen Zugang zu einer Reihe von seltenen Arten und ist wahrscheinlich der beste Ort, um den endemischen Graustreifenfrankolin (Grey-striped Francolin / *Francolinus griseostriatus*) zu sichten. Weitere Besonderheiten sind Weißstirn-Lappenschnäpper (White-fronted Wattle-eye / *Platysteira albifrons*), Angolaschnäpper (Angola Batis / *Batis minulla*), Goldrückenweber (Goldenbacked Bishop / *Euplectes aurea*), Angolacistensänger (Bubbling Cisticola / *Cisticola bulliens*), Rotrücken-Mausvogel (Red-backed Mousebird / *Colius castanotus*), Rotschopfturako (Red-crested Turaco / *Tauraco erythrolophus*) und Graubruströtel (Rufoustailed Palm Thrush / *Cichladusa ruficauda*).

4. Tag (Di., 30.08.2016):

Fahrt durch den Kissama Nationalpark nach Muxima

Nach dem Frühstück Weiterfahrt entlang der Küste in Richtung Süden zunächst bis Cabo Ledo. An der kleinen Lagune kommen Angolaschwalbe (Angola Swallow / *Hirundo angolensis*) und Kapsegler (Fernando Po Swifts / *Apus sladeniae*) vor. Nach einem Mittagsspicknick schlagen wir dann die Route quer durch den Nationalpark in Richtung Osten ein und halten u.a. Ausschau nach Monteirowürger (Monteiro's Bushshrike / *Malaconotus monteiri*), Gabelawürger (Gabela Helmetshrike / *Prionops gabela*) und Angolabülbül (Pale olive greenbul / *Phyllastrephus fulviventris*). Am Abend erreichen wir unseren nächsten Übernachtungsort in der Nähe der Kleinstadt Muxima. Nach einer Marienerscheinung im Jahr 1833 wurde die ehemals portugiesische Festungsstadt zu einem bedeutenden Wallfahrtsort. Jedes Jahr kommen am 31. August und am 1. September über eine Millionen Pilger nach Muxima. Um dem religiösen Großevent zu entgehen, schlagen wir unsere Zelte ca. 40 km vor Muxima auf.

Fahrtstrecke Kwanza Flussmündung – Cabo Ledo – Muxima (ca. 120 km)

1 Übernachtung bei Muxima.

5. bis 7. Tag (Mi., 31.08. bis Fr., 02.09.2016):

Fahrt nach Gabela, Exkursionen im Kumbira Forest (IBA)

Durch die savannenartige Flachebene geht es heute hinauf auf das fruchtbare Hochplateau Angolas (das sog. *planalto*) bis nach Gabela, das auf ca. 1.000 m Höhe liegt. Das ehemalige Kaffeeanbaugelände ist heute sehr bevölkerungsarm, dafür umso reicher an einer interessanten Vogelwelt. Der Kumbira Forest gehört zu den Important Bird Areas (IBA) Angolas. Gut die Hälfte der 14 endemischen Arten Angolas kommt hier vor. Er bildet die größte noch intakte zusammenhängende Fläche des Ursprungswaldes entlang des Angolanischen Bruchs. Hier leben seltene endemische Vogelarten wie die Hartertgrasmücke (Hartert's camaroptera / *Camaroptera harterti*), der Amboim-Würger (Gabela Bush-shrike / *Laniarius amboimensis*) und die womöglich auffallendste unter den endemischen Arten, der Rotschopfturako (Red-crested Turaco / *Tauraco erythrolophus*). Vielleicht bietet sich auch die Chance, den gefährdeten Gabelarötel (Gabela akalat / *Sheppardia gabela*) zu sichten. Der kleine, unauffällige Waldrötel kommt in einem begrenzten Verbreitungsgebiet von ca. 50 km rund um Gabela vor. Ebenso die gefährdete Angola-Bülbülgrasmücke (Pulitzer's longbill / *Macrosphenus pulitzeri*), die im Dickicht der Wälder lebt. Außerdem bietet sich nochmals die Gelegenheit, Angolacistensänger (Bubbling Cisticola / *Cisticola bulliens*), Monteirowürger (Monteiro's Bushshrike / *Malaconotus monteiri*) und Hartertgrasmücke (Hartert's camaroptera / *Camaroptera harterti*) sowie Kletterweber (Red-headed Malimbe / *Malimbus rubricollis*) und Ansellkuckuck (Gabon Coucal / *Centropus anelli*) zu sichten.

Fahrtstrecke Muxima – Gabela (ca. 400 km)

3 Übernachtungen bei Gabela.

8. und 9. Tag (Sa., 03.09. und So., 04.09.2016):

Fahrt nach Huambo, Raritäten in den Miombo-Wäldern am Mount Moco

Heute reisen wir weiter in Richtung Süden. Nach ca. 300 km Fahrtstrecke erreichen wir die Stadt Huambo. Nordwestlich von Huambo liegt der mit 2.619 m höchste Berg Angolas, der Mount Moco, der für die nächsten zwei Tage unser Exkursionsgebiet darstellt. Der Mount Moco bietet seltenen montanen Vogelarten eine Heimstätte. Die wenigen, noch in intakten Waldparzellen der Region bieten die besten Beobachtungsmöglichkeiten des äußerst seltenen Swierstrafrankolin (Swierstra's Francolin / *Francolinus swierstrai*). Diese stark gefährdete Art lebt an den Waldrändern und an bewachsenen Schluchtwänden. Im dichten Buschwerk des Miombo-Waldes hoffen wir außerdem auf Angoladrongoschnäpper (Angola Slaty Flycatcher / *Dioptornis brunneus*), Bocagenektarvogel (Bocage's Sunbird / *Nectarinia bocagii*) und Schieferastrild (Dusky Twin-spot / *Euschistospiza cinereovinacea*) sowie in den dichteren Waldgebieten auf Boultonschnäpper (Margaret's Batis / *Batis margaritae*) und Boultonlaubsänger (Laura's Woodland Warbler / *Phylloscopus laurae*); während im Grasland Finschfrankolin (Finsch's Francolin / *Francolinus finschi*) und Angolalerche (Angola Lark / *Mirafra angolensis*) leben. Weitere seltene Arten stehen auf unsere Wunschliste wie Rostbauchschwalbe (Black-and-rufous Swallow / *Hirundo nigrorufa*), Ruwenzorinachtschwalbe (Ruwenzori Nightjar / *Caprimulgus ruwenzorii*), Grünastrild (Sweet Waxbill / *Estrilda melanotis*), Rüttelbülbül (Black-collared Bulbul / *Neolestes torquatus*), Ludwig-Neektarvogel (Ludwig's Double-collared Sunbird / *Cinnyris ludovicensis*) und Angolanektarvogel (Oustalet's Sunbird / *Nectarinia oustaleti*).

Fahrtstrecke Gabela – Mount Moco (ca. 300 km)

2 Übernachtungen am Mount Moco.

10. und 11. Tag (Mo., 05.09. und Di., 06.09.2016):

Fahrt nach Lubango, Vogelwelt am Steilabbruch von Tundavala

Die Tagesfahrt vom Mount Moco über Catengue nach Lubango entlang wunderschöner Landschaftsszenarien erlaubt zwischendurch immer wieder gute Beobachtungsmöglichkeiten entlang der Strecke. Der spektakulär schöne Steilabbruch von Tundavala bei Lubango bietet einen atemberaubenden Panoramablick über die weite flache Küstenebene. Bizarr geformte, vereinzelt stehende Felsnadeln ragen über 1.000 Meter in die Höhe. Am Steilabbruch leben Damarasegler (Bradfield's Swift / *Apus bradfieldi*) und

Alpensegler (Alpine Swift / *Apus melba*). Greifvögel wie Kaffernadler (Verreaux's Eagle / *Aquila verreauxii*), Silberadler (Wahlberg's Eagle / *Aquila wahlbergi*) und Lannerfalke (Lanner Falcon / *Falco biarmicus*) ziehen ihre Kreise. In der Felsvegetation suchen wir nach dem endemischen Höhlenrötel (Angola Cave Chat / *Xenocopsychus ansorgei*) sowie nach Angoladrongoschnäpper (Angola Slaty Flycatcher / *Dioptornis brunneus*), Ludwig-Necktarvogel (Ludwig's Double-collared Sunbird / *Cinnyris ludovicensis*) und Angolanektarvogel (Oustalet's Sunbird / *Nectarinia oustaleti*). Auch hier werden wir an einem der wenigen bekannten Sichtungsorte nach dem Swierstrafrankolin (Swierstra's Francolin / *Francolinus swierstrai*) Ausschau halten.

Fahrtstrecke Mount Moco – Catengue – Lubango (ca. 570 km)

2 Übernachtungen bei Lubango.

12. Tag (Mi., 07.09.2016):

Fahrt nach Ruacana an die Grenze zu Namibia

Heute reisen wir weiter bis in die kleine Stadt Ruacana, die im Norden Namibias an der Grenze zu Angola liegt. Das 2.900 Einwohner zählende Ruacana erhielt Anfang Februar 2011 den Stadtstatus. Eine berühmte Sehenswürdigkeit der Region, in der der traditionelle Volksstamm der Himba lebt, sind die Ruacana-Wasserfälle des Kunene Flusses. Mit 124 m Höhe beeindruckt sie besonders nach der Regenzeit. (Da dieses Jahr bereits sehr trocken ist, kann es jedoch vorkommen, dass die Wasserfälle im September kein oder nur sehr wenig Wasser führen.) Der Kunene Fluss bildet ab Ruacana in westliche Richtung die natürliche Grenze zwischen Angola und Namibia. Hier halten wir u.a. Ausschau nach dem scheuen Cinderellaastrild (Cinderella Waxbill / *Estrilda thomensis*), nach Graufalke (Grey kestrel / *Falco ardosiaceus*), Benguela-Langschnabellerche (Benguela Long-billed Lark / *Certhilauda benguelensis*) und Starklerche (Stark's Lark / *Eremalauda starki*).

Fahrtstrecke Lubango – Ruacana (ca. 430 km)

1 Übernachtung in Ruacana.

13. Tag (Do., 08.09.2016):

Fahrt in den Westen des Etosha Nationalparks, Olifantsrus Campsite

Der Etosha Nationalpark ist mit seinem großen Tierreichtum und ca. 380 nachgewiesenen Vogelarten das Flaggschiff der namibischen Naturschutzgebiete. Löwen, Elefanten- und Zebraherden, Giraffen, Kuh- und Oryx-Antilope, Streifengnu, Springbock, Großer Kudu und viele kleinere Antilopenarten leben in großen Populationen im Park. Unter den seltenen Arten können Spitzmaulnashorn, Leopard und Gepard regelmäßig gesehen werden. Wir erreichen den westlichen Teil des Parks über das Galton Gate. Baumsavanne mit Mopane- und Tambuti-Bäumen sowie Blutfucht und diversen Akazienarten, durchzogen von vereinzelt stehenden Granitfelsen, prägen die Landschaft. Unsere erste Nacht verbringen wir im neuesten Camp des Parks, dem Olifantsrus Camp, in dem ausschließlich gezeltet werden kann. In der Umgebung werden wir mit aller Wahrscheinlichkeit Damaratoko (Damara Hornbill / *Tockus damarensis*), Südlichen Gelbschnabeltoko (Southern Yellow-billed Hornbill / *Tockus leucomelas*) und Monteirotoko (Monteiro's Hornbill / *Tockus monteiri*) antreffen. Außerdem erwarten wir Rotstirn-Bartvogel (Acacia Pied Barbet / *Tricholaema leucomelas*), Kardinal- (Cardinal Woodpecker / *Dendropicos fuscescens*) und Goldschwanzspecht (Golden-tailed Woodpeckers / *Campethera abingoni*), Perlbrustschwalbe (Pearl-breasted Swallow / *Hirundo dimidiata*), Erdsteinschmätzer (Capped Wheatear / *Oenanthe pileata*), Meckergrasmücke (Grey-backed Camaroptera / *Camaroptera brevicaudata*), Langschnabelsylvietta (Long-billed Crombec / *Sylvietta rufescens*), den endemischen Klippensänger (Damara Rock-jumper / *Achaetops pycnopygius*), Mevesglanzstar (Meve's Starling / *Lamprotornis mevesii*), Schneeball- (Black-backed Puffback / *Dryoscopus cubla*) und Brubruwürger (Brubru / *Nilaus afer*) sowie eine Vielzahl an Weberarten wie Büffel- (Redbilled Buffalo Weaver / *Bubalornis niger*), Maronen- (Chestnut Weaver / *Ploceus rubiginosus*), Masken- (Southern Masked-Weaver / *Ploceus velatus*) und Blutschnabelweber (Red-billed Quelea / *Quelea quelea*); ferner Gelbbauchgirlitz (Yellow Canary / *Serinus flaviventris*) und Bergammer (Cinnamon-breasted Bunting / *Emberiza tahapisi*).

Fahrtstrecke Ruacana – Olifantsrus Campsite (ca. 280 km)
1 Übernachtung im Olifantsrus Campsite des Etosha Nationalparks.

14. Tag (Fr., 09.09.2016):

Fahrt durch den Etosha Nationalpark, Namutoni Camp

Heute fahren wir quer durch den Etosha Nationalpark von Westen bis in das am Ostrand gelegene Namutoni Camp. Die Etosha-Pfanne, die bis auf wenige, widerstandsfähige, Salz liebende Gräser keine Vegetation aufweist, nimmt knapp ein Viertel der Fläche des Nationalparks ein. Außerhalb der Salzpfanne geht die Vegetation in Grasland und schließlich in Trockenbuschsavanne über. Das Grasland nördlich des Okaukuejo Camps – unsere erste Station am heutigen Tag – bietet die besten Voraussetzungen für Rotschnabellerche (Pink-billed Lark / Spizocorys conirostris), Doppelband-Rennvogel (Double-banded Courser / Rhinoptilus africanus) und Zirplerche (Spike-heeled Lark / Chersomanes albofasciata). Zahlreiche Greifvogelarten wie Kampfadler (Martial Eagle / Hieraaetus bellicosus), Einfarb- (Brown Snake-Eagle / Circaetus cinereus) und Schwarzbrust-Schlangennadler (Black-chested Snake-Eagle / Circaetus pectoralis), Gaukler (Bateleur / Terathopius ecaudatus), Raubadler (Tawny Eagle / Aquila rapax) und Steppenfalke (Greater Kestrel / Falco rupicoloides) leben im Gebiet. Mittagsrast am Halali Camp im Zentrum des Nationalparks – die beste Gegend um Steppenbaumhopf (Violet Woodhoopoe / Phoeniculus damarensis), den seltenen Nacktwangendrossling (Bare-cheeked Babbler / Turdoides gymnogenys) und Carpmeise (Carp's Tit / Parus carpi) zu beobachten. Am Nachmittag erreichen wir das Namutoni Camp. Im weiten Grasland um Namutoni leben Paradieskranich (Blue Crane / Grus paradisea), Temminckrennvogel (Temminck's Courser / Cursorius temminckii), Graurückenlerche (Grey-backed Sparrow-Lark / Eremopterix verticalis) und Ostklapperlerche (Eastern Clapper Lark / Mirafra fasciolata). Die angestrahlten Wasserlöcher des Camps bieten wunderschöne Wildtierbeobachtungen am Abend und in der Nacht. U.a. besteht die Möglichkeit Ziegenmelker und Kauzarten zu sehen.

Fahrtstrecke Olifantsrus Campsite – Namutoni Camp (ca. 260 km)
1 Übernachtung im Namutoni Camp des Etosha Nationalparks.

15. Tag (Sa., 10.09.2016):

Fahrt nach Windhoek, Rückflug

Am frühen Morgen Aufbruch für die Weiterfahrt bis in die Hauptstadt Namibias, Windhoek (ca. 540 km / Fahrtzeit 5:20 Min.). Nachmittags Abflug vom Hosea Kutako International Airport in Windhoek und Rückflug über Johannesburg nach München.

Fahrtstrecke Namutoni Camp – Windhoek (ca. 540 km)

16. Tag (So., 11.09.2016):

Ankunft in Deutschland

Ankunft am Flughafen München am frühen Morgen.

Inklusiv-Leistungen

- Flüge ab München bis Luanda und zurück ab Windhoek bis München mit SAA (South African Airlines) in der Economy Class, 23 kg Freigepäck
- Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren sowie aktuelle Kerosinzuschläge (ca. € 448,- p.P. / Stand: 12 /2015)
- 13 Übernachtungen in mobilen Zeltcamps in Zwei-Mann- Kuppelzelten mit jeweils zwei Faltbetten, Campingstuhl, Schlafsack und Kopfkissen pro Person sowie mobilen Camping-Duschen & Toiletten
- Vollverpflegung (Frühstück, Mittagspicknick, Tee/Kaffee/Biskuit am Nachmittag, Abendessen zumeist Barbecue-Style)
- Mineralwasser während der Reise
- Tee & Kaffee während des Frühstücks und am Nachmittag
- 1 x Sundowner pro Abend pro Person (Wein, Bier, Gin Tonic oder Softdrink)
- Alle Fahrten in 4 x 4 Allradfahrzeugen
- Fahrer/Guide pro Fahrzeug
- Begleitfahrzeug mit Campingausrüstung und Begleitmannschaft
- Reiseleitung durch Manfred Siering
- Englischsprachige ornithologische heimische Reiseleitung durch Herrn Braine
- Grenzgebühren für alle Fahrzeuge am Grenzübertritt Angola/Namibia
- Eintritte/Nationalparkgebühren für die inkludierten Besichtigungsprogramme
- IC-Service- und Informationsmaterial pro Zelt

Preis für Inklusiv-Leistungen pro Person im Doppelzimmer:
bei mindestens 11 Personen **€ 4.850,-**

Einzelzimmerzuschlag € 150,- pro Person

Anmeldung

Die Reise wird von Manfred Siering geleitet. Anmeldungen sind ausschließlich an ihn zu richten (E-Mail: MSiering@t-online.de). Nach Anmeldung gehen Ihnen, neben der Informationsmappe, Reiseunterlagen von INTERCONTACT Gesellschaft für Studien- und Begegnungsreisen mbH zu, die Sie bitte in jedem Fall ausfüllen und rasch dorthin zurücksenden wollen. Auch Ihre etwaigen Sonderwünsche wie Einzelzimmer usw. können hier nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Nicht enthaltene Leistungen

- Trinkgelder
- Visumsgebühr 250,00 €; Besorgung der Visa € 70,-

Einreisebestimmungen

- Deutsche Staatsangehörige benötigen für die Einreise nach Angola ein **Visum**, das vor der Einreise bei einer der angolanischen Auslandsvertretungen in Berlin beantragt werden muss.
- Dem Antrag ist der Nachweis einer **Gelbfieberimpfung**, sowie einer **Hepatitis A und B Impfung** beizufügen.
- Das ebenfalls notwendige **Einladungsschreiben** wird von der angolanischen Reiseagentur ausgestellt und Ihnen von uns zur Verfügung gestellt.
- Reisedokumente (Reisepass) müssen **sechs Monate** über die Reise hinaus gültig sein.

Die Visa werden gesammelt beantragt durch die Reiseagentur Intercontact. Hierfür muss der Reisepass bis zum 26.06.2016 an Intercontact gesendet werden.

Wichtige Informationen

Angola ist gemäß WHO Gelbfieber-Endemiegebiet. Eine gültige **Impfung** gegen **Gelbfieber** sowie für **Hepatitis A** und **B** ist für alle Reisenden **vorgeschrieben**. Das Auswärtige Amt empfiehlt, die **Standardimpfungen** gemäß aktuellem Impfkalender des Robert-Koch-Institutes anlässlich einer Reise zu überprüfen und zu vervollständigen (siehe www.rki.de). Bitte lassen Sie sich von Ihrem Hausarzt oder Tropeninstitut beraten.

Aufgrund der mückengebundenen Infektionsrisiken wird empfohlen:

- körperbedeckende (helle) Kleidung zu tragen (lange Hosen, lange Hemden)
- besonders in den Abendstunden und nachts Insektenschutzmittel auf alle freien Körperstellen wiederholt aufzutragen
- unter einem (imprägnierten) Moskitonetz zu schlafen
- als Schutz gegen **Dengue-Infektionen** sollten Insektenschutzmittel auch am Tage mehrfach aufgetragen werden

Reiseversicherung

Wir bieten Ihnen eine einfache und komfortable Reiseversicherung – von der einfachen Reiserücktrittsversicherung bis zum Vollschutzpaket – an. Bei der Anmeldung fügen wir einen Überblick über die Leistungen und Preise bei.

Insolvenzversicherung

Ihre Reisepreiszahlungen sind durch eine Insolvenz-Versicherung gemäß § 651 k BGB abgesichert. Nach der Buchung erhalten Sie zusammen mit unserer Reisebestätigung Ihren Versicherungsschein.

Buchung

Bitte beachten Sie, dass unser Angebot freibleibend ist, vorbehaltlich Verfügbarkeit aller Leistungen zum Zeitpunkt Ihrer Buchung. Wir empfehlen daher eine frühzeitige Buchung.

Die touristische Infrastruktur Angolas ist äußerst einfach. Das Land ist momentan noch eines der am schwächsten entwickelten, aber gleichzeitig auch eines der wirtschaftlich am stärksten wachsenden Länder der Welt. Offizielle Landessprache ist Portugiesisch. Traditionelle einheimische Glaubensrichtungen dominieren, gefolgt von römisch-katholischen und protestantischen Gemeinden.

1. Geographie

Angola wird überwiegend von zwei Landschaftsformen geprägt. Eine schmale Flachebene von 25 bis 140 km Durchmesser, letztere südlich von Luanda am Kwanza Fluss, erstreckt sich die gesamte Küste entlang. Die schmale Küstenebene steigt oftmals abrupt auf eine fruchtbare Hochebene (*planalto*) an, die Zweidrittel des Landes einnimmt. Die durchschnittliche Höhe des Inlandsplateaus liegt zwischen 1.050 und 1.350 m. Die höchste Erhebung bildet der Mount Moco mit 2.619 m. Im Süden grenzt Angola an die Namibwüste und im Norden an den tropischen Regenwald von Cabinda.

2. Klima

Angola ist in drei Klimazonen eingeteilt: An der Küste und im Norden des Landes herrscht tropisches Klima mit hohen Tagestemperaturen zwischen 25 und 30 °C, nachts ist es nur unwesentlich kühler. Von November bis April ist Regenzeit. Das Klima wird stark durch den kühlen Benguelastrom (17–26 °C) beeinflusst, so dass häufig Nebel vorkommt. Das Hochland im Zentrum und Süden des Landes ist gemäßigt-tropisch, es gibt vor allem im Winter deutliche Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht. So liegen etwa in Huambo die Temperaturen im Juli zwischen 25 °C tagsüber und 7–8 °C nachts, dazu kommt noch eine enorme Trockenheit. Ähnlich wie an der Küste dauert die Regenzeit von Oktober bis April an. Im Südosten des Landes ist es überwiegend heiß und trocken mit kühlen Nächten im Winter und Hitze und gelegentlichen Niederschlägen im Sommer.

3. Flora

Angola weist einen beeindruckenden Reichtum von ca. 8.000 Pflanzenarten, davon 1.260 endemischen Arten auf. Fast die Hälfte des Landes, so auch das Inlandsplateau, ist mit einer weitständigen Baumsavanne (*miombo*) bedeckt, 5% mit Grasland, 2% mit tropischem Regenwald (*maiombe*) sowie 0,5% Wüste (Namibe) und Savanne. Die Bäume des dominierenden Miombo bilden einen lockeren Wald, dessen Boden nur spärlich von Gräsern und Sträuchern bedeckt ist. Miombo entwickelt sich vor allem auf nährstoffarmen, sauren und geologisch-pedologisch alten Böden.

4. Fauna

275 Säugetierarten, 78 Amphibien-, 227 Reptilien- (davon 19 endemisch), 915 Vogelarten und über 300 Insektenarten nennt Angola sein Eigen. Doch in der Folge von über 30 Jahren Bürgerkrieg sind einige Arten hoch gefährdet, u.a. die Riesen-Rappenantilope (*Hippotragus niger variani*), eine sehr seltene Art der Rappenantilope, die in Zentralangola bei Malanje vorkommt. Der Bestand in Angola wird auf nur noch 200 bis 400 Exemplare geschätzt und die Populationsgröße sinkt weiter. Auch Afrikanischer Elefant, Löwe, Leopard und Gepard, Spitzmaulnashorn und Schwarzes Nashorn (*Diceros bicornis*) sind gefährdet.

5. Nationalparks

Angola besitzt sechs Nationalparks, die (kriegsbedingt) jedoch teils stark verwahrlost sind. Vier von ihnen (Mupa, Cameia, Iona und Bicular) scheinen nur auf dem Papier zu bestehen. Iona ist der einzige unter ihnen, der zugänglich ist, doch fehlt eine Infrastruktur. Im Cangandala Nationalpark ist man bestrebt die Riesen-Rappenantilope zu schützen. Der Kissama Nationalpark südlich von Luanda ist öffentlich zugänglich und bietet als einziger Park ein gewisses Maß an touristischer Infrastruktur.

6. Geschichte

Im 10. Jh. formten sich die ersten Königreiche in Südwest-Afrika, darunter das einflussreichste und mächtigste Königreich Kongo, das große Teile des heutigen Angolas

beherrschte. 1482 erreichten portugiesische Seefahrer die Küste Angolas und siedelten sich an der Stelle an, an der sich heute die Hauptstadt Luanda befindet. Eines der besterhaltenen Zeugnisse portugiesischer Kolonialherrschaft ist das Fortaleza de Sao Miguel aus dem 16. Jh. Ein reiches Dekor mit typischen handbemalten portugiesischen Kacheln (Azulejo) und ein 360° Panoramablick über Luanda beeindruckten den Besucher. Bis 1850 dominierte der Sklavenhandel insbesondere nach Brasilien die Handelsaktivitäten der Portugiesen in Angola. In den 1950er Jahren formten sich mehrere nationale Unabhängigkeitsbewegungen (UNITA, MPLA und FLNA). 1975 erklärt Portugal die Unabhängigkeit Angolas, an die sich ein über 30-jähriger, gewaltsamer Bürgerkrieg anschloss, der bis in das Jahr 2002 andauerte. Die ersten freien Wahlen des Landes fanden 2008 statt. Seitdem stabilisiert sich die innenpolitische Lage in starkem Maße, was u.a. der schnell wachsenden Wirtschaft geschuldet ist.

7. Wirtschaft

Angola besitzt ein reiches Öl-Vorkommen, das fünftgrößte Diamantenvorkommen der Welt, fruchtbares Agrikulturland und reiche Fischgründe. Vor 1975 war Angola der größte Baumwollhersteller und der viertgrößte Kaffeehersteller weltweit. 1981 wurde die National Diamond Company gegründet. Heute ist China der wichtigste Wirtschaftspartner Angolas, denn Angola ist größter Rohöllieferant Chinas. Seit 2007 ist Angola Mitglied der OPEC.